Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1883

77 (5.7.1883)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 77. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 5. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vierspaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags

1883.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Juni. Die „Bad. Correspondenz" macht in einem größeren Artikel darauf aufmerksam, daß die nationalliberale Partei in Baden sich in wesentlichen Punkten, hinsichtlich der inneren Verhältnisse, von der gleichen Partei im preußischen Landtag und im Reichstag unterscheide. Die nationalliberale Partei in Baden ist streng genommen heute noch der vereinigte Liberalismus, der auch sezessionistische und zum Theil fortschrittliche Elemente in sich schließt, die für Baden im Rahmen der Partei verbleiben konnten, weil hier das Verhältniß zum Regierungssystem ein ganz anderes ist, als in Preußen oder im Reiche. Lange Zeit bestand auch keinerlei Differenz zwischen Liberalismus und Demokratie im bad. Landtag. Da auch von Seiten der Regierung reaktionäre Tendenzen gar nicht vermuthet werden können, so steht streng genommen, auch heute noch die demokratische Partei in fast allen gesetzgeberischen Hauptfragen der liberalen Partei viel näher, als deren ultramontanen und konservativen Gegnern. Bleibt für den nächsten Landtag die liberale Mehrheit eine unsichere, so gelangen wir auch für Baden in jenen unfreundlichen Zustand des Schwankens, der zur Zeit im Reichstag vorherrschend ist und an welchen die Reichsregierung ebensowenig wie irgendwelche Partei eine wahre Befriedigung findet.

+ Aus dem Bezirk Durlach, den 4. Juli. Der zweite Preis der Malscher Pferdeverloosung, ein Schwarzschimmel, fiel einem Grünwettersbacher Bürger Namens Beller zu.

-g- Adelsheim, 29. Juni. Gestern Nachmittag wurde in Osterburken die periodische Besichtigung und Prämiirung der Zuchtpferde durch die Herren Oberst von Chelius und Landesthierarzt Medizinalrath Lydtin vorgenommen. Leider sollte das Nachspiel der Prämiirung nicht ohne Unfall verlaufen. Gegen 6 Uhr verunglückte auf der Straße von Osterburken hierher an einer Straßenböschung auf bis jetzt unbekannte Weise ein Prämiirter mit seinem Fuhrwerk; derselbe wurde schwer verletzt in das hiesige Spital verbracht, wo man an seinem Aufkommen zweifelt. — Soeben begab sich das Amtsgericht von hier nach dem Hofe Hagenbach, um zu untersuchen, ob das Ueberfahren eines Kindes einem Unglücksfall zuzuschreiben ist, oder ob fahrlässige Tödtung vorliegt. Die Untersuchung ergab: Wohlhabende noch junge Eheleute nahmen ihr bis jetzt einziges Kind, um es unter Aufsicht zu haben, mit aufs Feld, weil alles, was Hände und Füße hat, zum Setzen mithelfen mußte. Vor der Abfahrt von der Straße auf den schief liegenden Acker wurde das dreijährige Bübchen etwa zehn Schritte hinter den Wagen gestellt, um von da aus nachzulaufen. An dem Wagen brach eine Leichse und ein schweres Wasserfaß stürzte von demselben herab und rollte bergab über das Bübchen. Der Vater sprang hinzu und sank ohnmächtig neben seinem Kinde, das sogleich den Geist aufgab, nieder.

Deutsches Reich.

— Welch' stolzer Titel für eine Zeitung: „Der Unabhängige!" Die Redakteure dieses Berliner Blattes, die von Schmähungen, Bedrohungen und Erpressungen lebten, sind vom Gerichte zu je 6, 4, 2 und 1 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Merkwürdig! Diesem Blatte war der bekannte Geheime Ober-Regierungsrath Wagener jahrelang ein Mitarbeiter und ein Mitwisser der sehr bedenklichen Geheimnisse der Redaktion. Erst seit Ende 1881 will er nicht mehr für das Blatt geschrieben haben, namentlich nicht die Schmähartikel gegen die Liberalen u. s. w., obwohl man sie auf sein Conto geschrieben habe. Der geheime Chef dieses Blattes und dieser Leute war der Hauptmann a. D. v. Schleinitz, der kurz vor der eingeleiteten Untersuchung entflohen ist, man weiß nicht, mit wessen Hilfe. Fränkel, ein wichtiger Zeuge im Skandal-Prozeß, wollte einen Drohbrief dieses Mannes dem Staatsanwalt übergeben, dieser aber antwortete: „Dann reichen Sie diesen Brief nur der Militärbehörde ein, wir haben mit diesem Herrn v. Schleinitz nichts zu thun." Ein interessantes Vor- und Nachspiel dieses Prozesses ist folgendes. Sämmtliche Berichterstatter des Prozesses erklären öffentlich, daß sie Redakteur Delbrück „im Namen der Humanität" ersucht habe, die schimpflichsten Vorbestrafungen des Angeklagten S. nicht zu erwähnen; sie hätten dieselben verschwiegen, aber nicht gewußt, daß Herr Delbrück von der Frau des S. für diese Fürsprache 500 Mk. erhalten habe. Delbrück antwortet öffentlich: „Von fremden Personen lasse ich mich für Dienste stets bezahlen."

Darmstadt, 2. Juli. Die „Darmstädter Zeitung" bestätigt offiziell die Verlobung der ältesten Tochter des Großherzogs, Victoria, mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg, dem Sohne des Prinzen Alexander von Hessen.

München, 1. Juli. Heute vollzog Prinz Luitpold im Auftrage des Königs die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung im Glaspalaste im Beisein der hier verweilenden Prinzen und Prinzessinnen, des diplomatischen Corps, der Staatsminister, der Würdenträger des Hofes, der Militär- und Civilbehörden und zahlreicher geladener Ehrengäste. Der Präsident des Ausstellungskomité's, Professor v. Miller, hielt eine Ansprache über Entstehung und Bedeutung der Ausstellung. Nach einem Hoch auf den König wurde die Ausstellung eröffnet.

— In Hamburg ist das Haupt des weltbekannten Handlungshauses J. H. Schröter im 99. Lebensjahre gestorben; sein Vermögen aber steht weit über pari.

— Auch der Ragotzy ist ein guter Makler, der Russen und Türken friedlich zusammenführt. Der Russe Todleben und der türkische Pascha Kähler trinken Ragotzy in Kissingen, der hübsch abführt und doch Eisen ins Blut bringt.

Neustadt, 3. Juli. Der Festausschuß des II. oberrheinischen Kreisturnfestes, welches, wie bekannt, am 5., 6., 7. und 8. August dieses Jahres in Neustadt a/H. abgehalten

---

Feuilleton.

19)

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Es war im Juli 1875, eines Sonntags Nachmittags, als sich die Menge der lustwandelnden Kurgäste theils in der Brunnenstraße, theils in der Nähe des Kurhauses tummelten. Unter den Lustwandelnden bemerken wir zwei Damen, die in einem eifrigen Gespräch begriffen, sich wenig um die Musik der Kurkapelle, noch weniger aber um die übrigen Kurgäste kümmern und absichtlich dem Gewoge der Menschen zu entrinnen scheinen, indem sie den nahen Wald in der Richtung der sogenannten „Heiligen Hallen" beschreiten. Hier ließ sich eine der Damen in folgender Weise vernehmen:

„Aber wie schön wäre es doch, liebe Cousine, wenn Du Dich auch zu einer Heirath entschließen könntest. Ich würde mich unendlich freuen, Dich so glücklich zu sehen, wie ich selbst es bin. Du hättest bisher so hochachtbare Partieen machen können, doch Dein Herz scheint zu Eis gefroren; warum läßt Du nicht endlich einen Mann Gnade vor Deinen Augen finden? Du weißt, man wird immer älter —"

„Und das bischer Jugendroth verliert sich bald," warf die Angeredete ein, „wolltest Du das nicht sagen, liebe Leonore? es wäre ja nicht das erste Mal, daß Deine gute Meinung mich in dieser Richtung aufgeklärt hätte. Aber sieh mich nur an, Leonore, kannst Du denn auf meinen Wangen noch etwas von Jugendroth entdecken? Nannte mich nicht neulich Dein Gemahl: der ewige Reconvalescent?"

„Dessen Krankheit in Frankreich zu suchen ist," setzte Leonore hinzu.

„Ich machte Dir diese Mittheilung im Vertrauen und weil Du durchaus den Grund meiner Weigerung, mich zu vermählen, wissen wolltest."

„Ich werde auch dieses Vertrauen nicht mißbrauchen; aber ich finde es unbegreiflich, wenn man eines Mannes wegen, der längst verheirathet ist, sein Leben vertrauern kann. —"

Sich selbst unterbrechend, fuhr die Sprecherin fort: „Aber sieh nur, dort ist ja das reizende Kind, welches wir schon so oft im Bad gesehen haben. Es ist wirklich allerliebst, ich möchte wohl wissen, wem es gehört. Die Dame, welche bei ihm ist, scheint nicht seine Mutter zu sein."

„Vielleicht trauert es gar um die Mutter," sagte Alwine, diese war die andere der beiden Damen. „Ich sah das Kind meist nur in Trauernkleidern."

Inzwischen hatten sich Alwine und Leonore dem Kinde und seiner Begleiterin bis auf wenige Schritte genähert. Sie hörten, daß die Beiden sich in französischer Sprache unterhielten, das Kind, welches kaum 3 Jahre zählte und trotzdem schon hübsch erwachsen und überaus klug in die Welt blickte, schien seine Muttersprache zu sprechen, denn in solchem Alter läßt man einem Kinde noch keine fremdländische Sprache erlernen.

Mit Entzücken hörte Alwine auf das muntere Geplauder der Kleinen, die sich bald hier, bald dort bückte, um eine Waldblume zu pflücken, von denen sie schon ein hübsches Bouquet beisammen hatte.

Bei dieser Beschäftigung strauchelte die Kleine über einen kleinen Erdhügel und stürzte gerade vor den Füßen Alwinens zu Boden.

Schnell hob diese das Kind, welches eben seinen Unfall in Klagetönen ausdrücken wollte, vom Boden auf, und nun blickte die Kleine sie mit ihren großen dunklen Augen unter Thränen lächelnd an und stammelte etwas, was wie ein Dank lauten sollte, von Alwine aber nicht verstanden wurde, weil diese des Französischen nur wenig mächtig war.

Inzwischen näherte sich auch die Begleiterin des Kindes, welche in fremdländisch accentuirtem Deutsch Alwine ihren Dank für ihre Hilfeleistung aussprach, dann aber, ohne sich in ein Gespräch einzulassen, die Kleine ziemlich unsanft, wie im Aerger über deren Unfall, bei der Hand nahm und mit ihr den Rückweg einschlug, während sich das Kind noch einige Male hold lächelnd umschaute und nicht gesinnt zu sein schien, die neu gemachte Bekanntschaft so schnell wieder aufzugeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wird, erläßt soeben beifolgende Festordnung, welche zeigt, wie sehr man alle Kräfte einsetzt, die gestellte Aufgabe glänzend zu lösen. Samstag den 4. August (Vorabend): Empfang, Abendunterhaltung im Saalbau. Sonntag den 5. August: Weckruf, dann Empfang, 12½ Uhr Festzug; auf dem Festplatze allgemeine Stabübungen, Vereins-Wettturnen, Sondervorführungen; Abends 8 Uhr großes Bankett in der Festhalle. Montag den 6. August: Morgens Vereins-Wettturnen, Beginn des Einzel-Wettturnens; 10½ Uhr musikalischer Frühschoppen auf dem Festplatze; 1 Uhr Festessen in der Festhalle; Nachmittags Einzel-Wettturnen, Concert auf dem Festplatze; Abends 8 Uhr Bankett in der Festhalle, großes Feuerwerk. Dienstag den 7. August: Morgens Fortsetzung des Einzel-Wettturnens; 10½ Uhr musikalischer Frühschoppen auf dem Festplatze; Nachmittags Fortsetzung und Schluß des Einzel-Wettturnens, Concert auf dem Festplatze, allgemeines Kürturnen; 7 Uhr Preisvertheilung; 8 Uhr großes Vokal- und Instrumentalconcert in der Festhalle. Mittwoch den 8. August: Morgens 9 Uhr Hauptübung der Neustadter Feuerwehr auf dem Marktplatze; 11 Uhr Parademusik am Neptunsbrunnen; Nachmittags 2 Uhr Ausflug nach dem Schönthal; Abends 8 Uhr großer Festball in den vereinigten Sälen des Saalbaues. Allabendlich elektrische Beleuchtung des Festplatzes, Tanz- und Volksbelustigung auf demselben. Die Festmusik wird ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 17. k. bayer. Infanterie-Regiments „Orff", beim Festzuge verstärkt durch weitere Musikcorps.

— Da es in Leipzig schwer hält, in der Nacht einen Arzt zu erlangen, 11 Aerzte sich aber bereit erklärt haben, jederzeit auch des Nachts gegen ein sicheres Honorar ärztliche Hilfe zu leisten, so ist von Rath und Stadtverordneten eine heilsame Maßregel getroffen, nämlich ein Posten von jährlich 1000 Mark in den städtischen Haushaltsplan eingestellt worden, aus welchem den Aerzten für jede einzelne Hilfeleistung während der Nacht ein Honorar von 6 Mark garantirt und gewährt werden soll, wenn sie von den Hilfesuchenden selbst, ohne daß sie deshalb zu Zwangsmitteln vorschreiten sollen, ein solches Honorar für ihre Bemühung nicht erlangen können.

— In Darmstadt wurde am 27. Juni Morgens ein Erdbeben verspürt.

— In Nidda im Taunus ist eine arme Frau mit 5 Kindern niedergekommen.

— Der Hausknecht eines Gasthauses in Kaiserslautern vergaß einen Fremden zu wecken, der andern Morgens als Geschworener nach Zweibrücken reisen mußte. Wohl oder übel, der Gastwirth bestellt einen Extrazug und zahlte dafür die Kleinigkeit von 188 Mk.

— Bei dem Standesbeamten in Gimpelfingen kam am Tag vor dem Pfingstmarkt ein Postbrief an, welcher lautete: Wohlgeborner Herr Standesbeamter! Ich bitte Sie achtungsvollst, mir für den Markt einen Stand mit 7 Fächern und 2 Stangen zu besorgen. Marie Hiller, Modistin.

— Ein Geistlicher hatte viel unter dem Bestreben seiner weiblichen Gemeindeglieder zu leiden, die vordersten Kirchenstühle einzunehmen. Endlich machte er einen Anschlag in der Kirche, welcher besagte, daß die Sitzplätze in der Reihenfolge des Alters, und zwar die vordersten von den ältesten Damen einzunehmen seien. Von da an hatte er Ruhe, selbst vor den Großmüttern.

Oesterreichische Monarchie.

— Der Oberlieutenant Pohl in Brünn war ein guter Offizier, ein noch besserer Kamerad und Gesellschafter und nur eines fehlte ihm — Geld; denn er war der Sohn eines kleinen Beamten und kam nie mit seiner Gage aus. Das änderte sich aber. In Wien und Brünn tauchten Gerüchte auf, erst leis, dann immer lauter und bestimmter, er wäre ein geborener Fürst Ruspoli, eines reichen Italieners Sohn. Der Lieutenant lachte nur, widersprach nicht, zeigte Geld wie Heu und brachte endlich auch zärtliche Briefe seines fürstlichen Vaters zum Vorschein. Er fand aber Neider; diese sagten, es ist alles Schwindel, nur seine Aufschneiderei und Schulden sind kein Schwindel. Die Behörden legten sich ins Mittel, es kam zur Untersuchung und das Ende war, daß das Offizier-Kriegsgericht ihn als Schwindler aus dem Offizierstand ausstieß. Er sah selber ein, daß er seinen Beruf verfehlt hatte und ging unter die — Romanschreiber.

— Feuerproben im strengsten Sinn macht der Wiener Ingenieur Schella. Er geht angethan mit seinem Feuertauchapparat getrost ins größte Flammenmeer. Sechs Riesenscheiterhaufen werden von vier Klaftern Holz gebildet, die mit Pech, Schwefel und theergetränkten Hobelspänen ausgefüllt sind und mit Petroleum begossen werden; er bleibt in diesem Scheiterhaufen ohne Glasplatte und mit freien Augen so lange, bis das ganze Holz niedergebrannt ist und geht vollständig unverletzt heraus. Kaiser Wilhelm hat einer solchen Probe beigewohnt und gesagt: Man muß das sehen und staunen, wie weit es die neuen Erfindungen gebracht haben.

Frankreich.

— Ein berühmter Pariser Portraitmaler legte es der schönen Polizeipräsidentin Camescasse so nahe, daß sie ihr interessantes Gesicht malen lassen müsse, daß sie geschmeichelt ihm selber die Erlaubniß gab. Das Bild fiel prächtig aus und die Präsidentin wollte eben zum Künstler fahren, um ihm für seine Artigkeit zu danken, als sie auf ihrem Tischlein die Karte des Malers mit einer kleinen Note über 10,000 Franks fand. Sie war aus allen Himmeln gefallen, plauderte im Aerger die Geschichte aus und wird in ganz Paris ausgelacht; denn (es ist zwar unrecht und thöricht, aber es ist so) wenn die Polizei ausgelacht wird, lacht alles mit.

— Kaum war der Kurierzug auf dem Bahnhofe in Amiens zum Stehen gekommen, so sprang ein Reisender erster Klasse aus dem Wagen und eilte seitwärts ins Dunkel; man holte ihn ein und führte ihn zum Wagen zurück; da lag in diesem sein Reisegefährte ermordet und beraubt im Blute. Beide waren Engländer.

— In Lille hat eine Zuckerfabrik mit 16 Mill. Franks Bankerott gemacht.

Großbritannien.

— Im Lande der Erbweisheit ist es den verwittweten Schwägern verboten, eine Schwägerin zu heirathen, auch wenn sie noch so hübsch und liebenswürdig ist. Das Unterhaus gab seine Zustimmung, daß das Gesetz aufgehoben werde, das Oberhaus aber nicht. Die Königin soll seitdem sehr verstimmt gegen die Lords sein; denn man sagt, sie wolle ihre jüngste Tochter mit deren Schwager, dem Großherzog von Darmstadt, verheirathen.

Holland.

— Die Holländer Kaufleute halten ihr Geld fest, wie aus vielen Prozessen bekannt. Vor etwa 300 Jahren hatte ihre Regierung 30,000 Gulden für Entdeckung der Nordost-Passage ausgesetzt. Der berühmte Schwede Nordenskjöld beanspruchte diese Belohnung für seine Entdeckung, wurde aber abgewiesen, weil die alten Holländer einen neuen Handelsweg, aber nicht eine wissenschaftliche Entdeckungsfahrt im Sinne gehabt hätten.

— Ein holländischer Milchhändler hatte sich ein nettes Sümmchen erspart und verkaufte seine Habseligkeiten, um nach Amerika zu gehen und dort Grundbesitzer zu werden. In Rotterdam ging er in dieser Absicht frohen Muthes an Bord eines Dampfers. Unterwegs begab er sich öfter nach unten, öffnete seinen Koffer und zählte die blanken 2½-Guldenstücke.

„Entweder ist sie eine Stockfranzösin und will mit uns Deutschen nicht gern etwas zu thun haben," sagte Leonore, nachdem sich die Dame mit dem Kind entfernt hatte, „oder sie ärgert sich, daß sie das Schicksal zu nichts höherem bestimmt hat."

Von hieran drehte sich die Unterhaltung der Beiden mehr um alltägliche Dinge. Alwine war sogar mißgestimmt und schien sich um die Naturschönheiten in der Nähe der Teufelsbrücke und des Alaunwerks, woselbst sie nach und nach auf ihrem Spaziergange anlangten, gar nicht zu kümmern.

Nachdem über den Ausgang bereits mehrere Stunden verflossen waren, kamen die Damen auf ihrem Rückweg „Zur grünen Tanne", einer kleinen, aber stark frequentirten Wirthschaft am Saume des Waldes.

Der Wirth, gleichzeitig Forstaufseher und seine hübsche Frau, welche ebenfalls eine Försterstochter ist, begrüßten die Damen, welche schon öfter bei ihnen zugesprochen hatten, um hier ihren Kaffee einzunehmen, auf das Freundlichste. Es waren ausnahmsweise nur wenig Gäste anwesend und zu den wenigen zählte wieder die Französin mit dem Kind, welche eine Limonade und Backwerk vor sich stehen hatten. Sie hatten ihren Platz am Fenster des Zimmers eingenommen, weshalb Alwine und Leonore sich ziemlich entfernt und im Rücken der Französin placirten, um so weit wie möglich dem unfreundlichen Wesen derselben auszuweichen.

Bald waren sie von der Wirthin bedient und die letztere hatte sich zu ihnen gesellt, um ihre Gäste pflichtschuldigst zu unterhalten.

Es währte auch nicht lange, so war Alwine von dem vorhin erwähnten Kind bemerkt worden, welches sich spielend im Zimmer tummelte. Es mußte Alwine sofort wieder erkannt haben, denn der vertrauensselige Blick und das kindlich-süße Lächeln, mit welchem es seinen anmuthigen Knix vor Alwine begleitete, zeugte eher von einer alten, wie von einer neuen Bekanntschaft.

Liebkosend legte Alwine die Hand auf das dunkle Haupt des Kindes, das sich schmeichelnd an sie schmiegte, als dasselbe plötzlich wieder von seiner Begleiterin gerufen wurde.

Alwine glaubte sich bereits zu dem Vorwurf verleitet, dies als eine neue Ungezogenheit auf Rechnung des französischen Charakters setzen zu müssen, der ihr die Freude an dem Kinde nicht gönnte, als sie sich diesmal doch getäuscht sehen sollte.

Die Begleiterin hob das Kind, als es ihrem Rufe Folge geleistet, in die Höhe und deutete auf die Straße hinaus. Eine besondere Freude mußte der Kleinen widerfahren sein, denn es tanzte, hüpfte und jauchzte vor Freuden, bis es mit Gewalt wieder zur Erde strebte und hieraus auf die Straße eilte.

„Das ist wahrscheinlich der Vater des Kindes," sagte die Wirthin halblaut, welche den Verdruß Alwinens bemerkt hatte. Er kommt fast jeden Sonntag von Berlin, wo er ein Geschäft zu haben scheint, hierher, um sein Kind zu besuchen. Da ist er schon.

Die Wirthin hatte kaum beendet, als ein hoher, stattlicher Mann, tiefschwarz gekleidet, mit dem Kinde in die Wirthsstube trat und sich grüßend vor der Französin, welche bei seinem Kinde als Erzieherin zu fungiren schien, verneigte.

In einem leicht verzeihlichen Anflug von Neugierde hatte sich Alwine nach dem Eintretenden umgewandt, aber als ob sie von dem Schlage eines elektrischen Stromes berührt wäre, hatte sie das marmor-erbleichte Gesicht zurückgedreht. Dabei schien ihr das Blut fast erstarrt zu sein, Herz und Pulse stockten, als ob die Hand des Todes sie berührt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Das folgende sinnreiche Rezept zur Herstellung der modernen Damenhüte macht gegenwärtig Runde durch die Zeitungen: Man nehme ein großes Draht- oder Gazegestell und beklebe es mit Seiden- und Sammtlappen in den verschiedensten Größen, dann ein Viertelpfund Blumen, ein Kilo Federn, Waldvögel und Colibris u. s. w. wohl durcheinandergerührt; ein Bund Heu kann auch nicht schaden. Man stößt das Kunstwerk mit der Faust ein, und der neueste Damenhut ist fertig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

welche in zwei Beutel vertheilt waren. Der Affe des Capitäns hatte manchmal dabei zugesehen, und als das Bäuerlin nachmals an einem Morgen mit dem Zählen des Geldes des einen Beutels fertig war und denselben eben bei Seite legte, um mit dem zweiten das nämliche vorzunehmen, hatte der Affe im Nu den ersten erwischt, lief nach oben und kletterte in den Mastbaum. Dort öffnete er den Beutel und warf die blanken Stücke eins nach dem andern ins Meer. Rathlos sah das Bäuerlein dem Affen zu, bis das letzte Stück im Meer verschwunden war und der Affe den leeren Beutel aufs Deck warf. „Gott ist gerecht", sagte der Milchbauer resignirt, „alles, was ich durch das Fälschen mit Wasser verdient habe, hat der Satan auch wieder ins Wasser geworfen!"

Spanien.

— Am 23. Oktober 1702 vernichteten die vereinigten Engländer und Holländer eine spanische Silberflotte in der Bai von Vigo, einer Seestadt in dem spanischen Königreich Galizien. Ein bei dieser Gelegenheit untergegangenes Schiff soll 37 Millionen Dollars in Gold an Bord gehabt haben (auf ein paar lumpige Millionen mehr oder weniger kommt es dabei nicht an). Versuche, den Schatz zu heben, sind schon mehrfach gemacht worden, aber vergebens. Jetzt hat sich in San Franzisko eine Aktiengesellschaft zur Hebung des Schatzes gebildet und wartet nur noch auf die Konzession Seitens Seiner Katholischen Majestät des Königs von Spanien.

Rußland.

— Die Kosten der Krönungsfestlichkeiten in Moskau belaufen sich auf 54 Millionen Rubel, eine Summe, welche um wenigstens 20 Millionen den Voranschlag übertrifft.

Egypten.

— Wegen des gemeldeten Ausbruchs der Cholera in Egypten hat der internationale Gesundheitsrath, wie auch verschiedene Regierungen energische Gegenmaßregeln (Quarantänen ꝛc.) ergriffen. Die in Konstantinopel erscheinende halbamtliche „Turquie" schiebt die Verantwortung für den Ausbruch der Cholera in Egypten auf England, welches die Vorbeugungs-Maßnahmen, die angeordnet wurden, als die Cholera von Indien signalisirt wurde, verhinderte, um seinen Verkehr nach Indien nicht zu beeinträchtigen.

Alexandrien, 3. Juli. Gestern sind in Damiette 130 Personen, in Mansurah 12, in Samanud 4 an der Cholera gestorben.

Markt-Bericht.

Durlach, 30. Juni. Der heutige Schweinemarkt dahier erfreute sich gegenüber den drei zunächst vorausgegangenen Märkten einer sehr bedeutenden Zufuhr von Schweinen. Es waren besonders die Milchschweine zahlreich vorhanden, welche sehr gesucht und gut bezahlt wurden. Das Paar von der bessern Qualität kostete 18—22 Mk., während man die geringere Qualitäten für 14—16 Mk. das Paar haben konnte. Indeß macht selbst noch der angegebene, geringere Preis die Schweinezucht immer noch lohnend, was sich natürlich bei allen Schweinezüchtern, welche begriffen, daß die schnellwüchsigen Schweineracen, wie z. B. die norddeutsche, stets die werthvollste Waare liefern.

Heute behielten die genannten Thiere die oben bezeichneten Preise von Anfang bis zu Ende des Marktes, was besonders auf den drei zunächst vorausgegangenen Märkten nicht der Fall war. Die geringern Thiere fielen damals im Preise bis zu 6—8 Mk., was dem Schweinezüchter sehr unwillkommen gewesen sein mußte. Die Läuferschweine stehen schon seit Beginn des Jahres auf gleicher Preishöhe. Das Paar dieser Thiere kostet immer je nach Alter und Qualität 25 bis 50 Mk. Für den Centner eines Schlachtschweines wurde auf heutigem Markte 53—56 Mk. bezahlt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Handhabung der Baupolizei betreffend.

Nr. 8486. Wir bringen nachstehende Verordnung zur allgemeinen Kenntniß.

Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden werden veranlaßt, dieselbe durch Anschlagen am Rathhaus bekannt zu machen.

Durlach den 25. Juni 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Verordnung,
die Handhabung der Baupolizei betreffend.

Der §. 19 der Verordnung vom 5. Mai 1869, die Handhabung der Baupolizei betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XI., Seite 125 ff.), erhält folgende veränderte Fassung:

§. 19.

Feuerungs-Einrichtungen.

Alle Feuerungs-Einrichtungen sind so herzustellen und im Stand zu halten, daß durch ihren Gebrauch keinerlei Gefahr der Entzündung eines Gebäudes entstehe.

Die in ihrer Nähe liegenden Wandungen (Feuerwände) sind von gebrannten Backsteinen oder andern feuerfesten Steinen mit dichten Fugen herzustellen. Sie sollen sicher unterstützt werden, kein Holz enthalten, mindestens 12 cm stark, an Scheidemauern zwischen Nachbargebäuden aber, soweit die Feuerung reicht, mindestens 25 cm stark sein.

Jede offene Feuerung muß unter- und umplattet sein.

Karlsruhe den 9. Juni 1883.

Großh. Ministerium des Innern.
Turban.

Die Reinlichkeit in den Schulhäusern betreffend.

Nr. 8768. Die Bürgermeister werden auf ergangene Anfrage darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen auch in denjenigen Gemeinden, wo die Entleerung der Schüleraborte dem Lehrer überlassen ist, als Vorsitzende der Schulaufsichtsbehörde selbstverständlich die Pflicht obliegt, darüber zu wachen, daß diese Entleerung rechtzeitig geschieht und daß ihnen in Fällen, wo die Vorschriften über öffentliche Reinlichkeit übertreten werden, das Recht zusteht, den Lehrer zur Verantwortung zu ziehen und auf Grund der polizeichen Bestimmungen zu bestrafen.

Durlach den 30. Juni 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

1) August Fuchs, 33 Jahre alt, Metzger von Jöhlingen,
2) Ludwig Gantner, 27 Jahre alt, Eisenbahnarbeiter von Weingarten,
3) Johann Friedrich Granget, 29 Jahre alt, Landwirt von Untermutschelbach,
4) Johann Friedrich Hill, 27 Jahre alt, Eisenbahnarbeiter von Weingarten,
5) Julius Meinzer, 30 Jahre alt, Schlosser von Weingarten,

sämtliche in dem jeweils bezeichneten Heimatsorte zuletzt wohnhaft, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten bezw. als Wehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf **Montag den 13. August 1883,** vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Schöffengericht zu Durlach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 22. Juni 1883.

Sigmund,
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Weingarten.

Liegenschaftsversteigerung

Die Erben der Schreiner Franz Erkmann Eheleute von Weingarten lassen

Mittwoch, 18. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
im Rathause in Weingarten:

a. Die untere Hälfte einer zweistöckigen Behausung mit der Hälfte von Scheuer, Stall und Keller, nebst Hofraite und 5 Ruten Garten beim Hause, oben am Markte in Weingarten, neben Heinrich Trautwein und Leopold Löwenstein,
b. 88 Ruten Acker im Davidsgrund hinter dem Hause, und
c. 1 Viertel 21 Ruten Acker allda.

das Ganze geschätzt zu 1600 Mk., mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 29. Juni 1883.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Königsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Karl Schickle, Vormund von Katharine Sailer hier, läßt

Samstag den 14. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Wiese.

1 Viertel Wiese in den Graswiesen, neben der Grundherrschaft von St. André und Ernst Ungerer's Erben; geschätzt zu 400 Mk.

Königsbach, 3. Juli 1883.

Das Bürgermeisteramt:
J. Wentz.
Eichele.

H. BUNZEL's

elastische Federn

zeichnen sich durch vorzügl. Construction u. Qualität aus, gleit. sehr leicht ü. d. Papier u. s. sehr dauerhaft. 1 Gros M. 2,40. 1/2 Gros 50 Pf. Federhalter dazu 15 Pf., in jed. solid. Schreibw.-Hdlg., wo nicht, direct zu beziehen. Prospect gratis. Die Federn sind nur echt mit dem Stempel:
H. BUNZEL, PRAG & FREIBURG i. B.

Eine **Wohnung** von 1 großen oder 2 kleinen Zimmern nebst Zugehör wird sogleich oder auf den 23. Juli zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gendebien & Naumann
Maschinenfabrik,
Bockenheim-Frankfurt a. M.
Specialität:
Dampfmaschinen, Locomobilen, Centrifugalmolkereien, Transmissionen (Lager mit Kugel-Bewegung).
Stückpreise. Preiscour. auf Verlangen franko.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährl. M. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc, wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Hombergers
Börsen-Comptoir
in Frankfurt a. M.
empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von
Börsengeschäften
per **Comptant,** auf **Zeit** und per **Prämie.**
Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.
Kauf und Verkauf aller Sorten **Serie-Loose** und **Anlehens-Loose,** Kauf von **Madrider Loosen,** Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

Tüchtiger Juſteur
zum sofortigen Eintritt gesucht von
König & Co.,
Singer-Nähmaschinenfabrik,
Kaiserslautern (Pfalz).

Cachemire,

schwarze, garantirte Qualitäten, zu den billigsten Preisen empfiehlt

P. Merkel.

Liederkranz Durlach.

Heute **(Mittwoch)** Abend halb 9 Uhr Gesangprobe für gemischten Chor.

Fruchtputzmühlen

neuester Konstruktion stehen fertig zum Verkauf. **Reparaturen jeder Art** werden pünktlichst ausgeführt von

August Goldschmidt,
Wagner,
der Mittelmühle gegenüber.

Donnerstag Abend:
frische Leber- & Griebenwürste
in der Sonne.

Wegen Wegzugs ist ein alter **Flügel** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Kelterstraße 13 ist der obere Stock mit aller Zugehör auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Jägerstraße 22 ist eine Wohnung von 1 großen Zimmer sammt Zugehör sogleich oder auf Oktober zu vermiethen.

Eine **Wohnung,** parterre, mit 2 freundlichen, tapezierten Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Juli oder Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Rappenstraße 1.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör, ist auf den 23. Juli oder Oktober d. J. zu vermiethen

Spitalstraße 11.

Eine **Wohnung** im Hinterhaus ist auf den 23. Oktober zu vermiethen

Kronenstraße 6.

Kirschen

kauft an

Albert Grimm,
Branntweinbrennerei.

Aerztlich empfohlen. 6mal prämiirt.

Weibezahn's
Präp. Hafermehl

bestes und billigstes Nahrungsmittel für **Säuglinge,** sowie für kranke, genesende, alte und schwache Personen; zugleich eine vorzügliche Speise für den Familientisch. Wohlschmeckend und sehr nahrhaft.

Verkaufsstelle für **Durlach:** Apotheker **Stein** (Löwen Apotheke).

Man verlange stets **Weibezahn's** Hafermehl, demselben stehen viele ärztliche Empfehlungen zur Seite. **Schutzmarke: eine Krone.**

Seit nunmehr 15 Jahren
hat sich als unübertroffen zum täglichen Gebrauch statt Oel oder Pomade das **Haarwasser** von **C. Retter** in München **bestens** bewährt. — Näheres Gebrauchsanweisung, zu haben um 40 Pf. bei

Jul. Loeffel in Durlach.

Schwarze Johannisbeere
verkauft

Richard Grimm
zum Rebstock.

Das Herrenkleider-Geschäft

von

P. Merkel (vorm. Preiß)

empfiehlt das Neueste in **ganzen Anzügen, Hosen** mit **Westen** und einzelnen **Hosen** in Buxkin und Halbtuch, sowie eine große Auswahl in sehr starken **Arbeitshosen, Kinder-Anzüge** von den geringsten bis zu den feinsten für jedes Alter.

Kleider nach Maß werden rasch angefertigt und die billigsten Preise zugesichert.

Amalienbad Durlach.

Bei günstiger Witterung!
Mittwoch den 4. Juli 1883:

VI. Abonnements-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule zu Ettlingen,
unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Honrath,
Anfang 7 Uhr. — Eintritt für Nicht-Abonnenten 40 Pf.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.

VIERHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

Neuen Achkarrer Wein,

das Viertel zu **12 Pf.** über die Straße, verkauft von heute an

Jung zum Adler.

Auswanderer und Reisende

nach Amerika und andern überseeischen Ländern
finden mittelst Postdampfschiffen billige und reelle Beförderung durch die
konzessionirte Generalagentur von

Gundlach & Bärenklau

in Mannheim,

sowie deren Agenten

Konrad Krieger in Grötzingen,
W. Leicht in Söllingen,
B. Konrad in Karlsruhe,
F. Aal, Sohn, in Karlsruhe,
J. C. Müller zur Germania und
Ad. Haberstroh in Pforzheim.

Theater in Weingarten.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum Weingartens die ergebene Anzeige zu machen, daß er am Freitag mit seiner guten Gesellschaft in Weingarten eintreffen wird, um einen **Cyclus theatralischer Vorstellungen** im Gasthaus zum Kreuz zu geben. Zur Aufführung kommt das Neueste in **Lustspielen, Possen** und **Schauspielen.** Ich glaube daher keine Fehlbitte zu thun, wenn ich ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst einlade.

Hochachtungsvollst
A. Wagler, Direktor.

Eine geeignete Person wird für die Sonntage zur Aushilfe in der Gartenwirthschaft gesucht.

W. Harp,
„Grüner Hof".

Ernte-Wein,

reiner, der Liter von 26 Pf. an, wird in Fäßchen von 20 Liter an abgegeben bei

Karl Wagner,
Kirchstraße 7.

Möblirte Zimmer
zu vermiethen
Hotel Karlsburg.

Ein Mädchen,
welches kochen kann, sogleich gesucht
Hotel Karlsburg.

Rebpfähle,

1. Qualität, empfiehlt billigst

Johann Hemmler,
Zimmermeister.

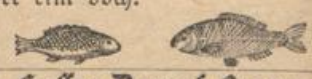
Stroh, ca. 20 Ztr., sind zu verkaufen
Kronenstraße 18.

Holz-, Cement- und Schieferbedachung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Architekten und Privaten in **Eindeckung** zu obiger Dachung und übernimmt hierzu alle zu liefernden Nebenarbeiten aufs Beste, unter Garantie und zu reellen Preisen.

Achtungsvollst
Ernst Rische,
Dachdeckermeister,
vormals F. G. Becker,
Karlsruhe, Waldstraße 81.

W. K. Lammstraße. Durlach. S'isch zwar kei Unglück, aber 's ärgert eim doch.



Die Kaffee-Dampf-Brennerei,
P. Schwing,
Barmen,
empfiehlt ihre in ganz Deutschland berühmten gebrannten Kaffee's in goldlackirten Blechdosen à 1 Pfd. von Mk. 2.00, 1.90, 1.80, 1.70, 1.60, 1.50 u. 1.40; ferner in ½-Pfd.-Cartons von Mk. 0.80, 0.75, 0.70, 0.65, 0.60, 0.55, 0.50. Allein-Verkauf für Durlach bei

Karl Korn,
Hauptstraße Nr. 47.

Die
Branntweinbrennerei
von
Karl Wagner,
7 Kirchstraße 7,
empfiehlt ihr Lager in selbstgebrannter Waare, als: **1881er Kirschen- und Zwetschgenwasser,** sowie **Trester- und Kornbranntwein** zu billigen Preisen.

Kleinsteinbach.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen von hier und Umgebung im Anfertigen von **Hüten** jeder Art und allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, und verspreche nebst billigsten Preisen, stets solide Arbeit.

Achtungsvollst
P. Frank, Modistin.
Bahnhof.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist sogleich zu vermiethen **Mühlstraße 3.**

Grötzingen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir tief betrübt mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, heute Vormittag nun auch unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Christof Hofmann Wtb.,
Barbara geb. Müller,

im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Grötzingen, 4. Juli 1883.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist Donnerstag Abend um 6 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

2. Juli: Karl Ludwig Robert, Vater Ludwig Tiefenbacher, Kaufmann, 6 Wochen a.

2. Juli: Heinrich Friedrich Christian, Vater Christian Wilhelm Kleiber, Landwirth, 9 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach